



Impressum

Elisa Asenbaum: *interirdisch*
Edition fabrik.transit Wien 2023
<https://www.fabriktransit.net>

Gedichte: © 2023 Elisa Asenbaum
Texteinschübe: © 2023 Harald Hofer & Elisa Asenbaum
Lektorat Einschübe: Sabine Schlüter
Fotoarbeiten *interirdisch*: © 2023 Elisa Asenbaum
Vorwort: Herbert J. Wimmer

Buchgestaltung und Layout: Thomas M. Stuck
Coverbild: © 2023 Elisa Asenbaum
Druck und Herstellung: PRINT GROUP Sp. Z.o.o.

ISBN 978-3-903267-50-3

interirdisch
fabrik©transit

Elisa Asenbaum

i n t e r i r d i s c h

fabrik©transit

zwischenbewegungen im begegnungszwischen

Das buch *interirdisch* ist ein permanenter balanceakt von sprachlichen und bildnerischen wechselwirkungen, die einander in voranbringen, einander in bewegung halten: als wohlgefügte abfolge von bildern, wissenschaftlichen texten und gedichten.

Diese gedichte wiederum nehmen die themen der lexikalischen textbausteine auf, sie reagieren mit den bildern und stellen die fragen, durch die der bestimmende eindruck des andauernden zwischenseins sich als schwebezustand zeigt, der sich – zumindest ein buch lang – entfalten und entwickeln darf.

INTERIRDISCH: kosmogonie und charakter, person und ambiente, ein hauch von ludwig wittgenstein ist zu spüren, ein satz, der gut als einstieg in *INTERIRDISCH* taugt: „wir reden also über muster im lebensteppich.“

INTERIRDISCH sagt, was es ist: ich bin von dieser welt und befinde mich im *ZWISCHEN*, im stadium des zwischen-seins, da wie dort, hier und jetzt, mitten im buch, zwischen den beiden buchdeckeln, zwischen denen alles stattfinden kann, alles stattfinden darf, was text und bild ist, in allen kombinationen, kompositionen, folgen, fugen, brüchen, schönheiten und fragen, fragen philosophischer, poetischer, künstlerischer und existenzieller art.

INTERIRDISCH zeigt her, stellt vor, stellt dar, wie sich *ZWISCHENSEIN* erfahren lässt: im sich einlesen in die vielfalt der gattungen, aus denen und in denen sich das werk realisiert. gerade durch den genre-mix erreicht das buch, diese spezifische, autorinnen-intendierte installation aus bildern, texten und textsorten eine ganz eigene qualität, nämlich sich als eigenes genre zu erfinden.

Der skandal des anfangs liegt im ende, mit dem er in unseren denkweisen, denkgewohnheiten, denkwängen unauflösbar verbunden ist.

Dazwischen leben wir, beunruhigt aber schöpferisch, stellen fragen, die sich nur als weitere fragen zwischenzeitlich beantworten lassen, bewegen uns in zwischenräumen, durch zwischenräume, kontinuierlich, im zeit-raum-kontinuum der relativität, schwebend in und durch bezugssysteme aller möglichkeiten – und bilden muster aus mustern, zunehmend komplexer, werden zunehmend komplexer und dabei unverwechselbar, wie elisa asenbaums buch *interirdisch*, das unverwechselbar ein ganz eigenes muster aus wechselwirkungen herstellt, darstellt.

herbert j. wimmer



*„Der Weltraum ist mit einem Stoff erfüllt,
welcher fortwährend in die ponderablen Atome
strömt und dort aus der Erscheinungswelt
verschwindet.*

*(...) Jedem Act unserer Seele liegt also
etwas Bleibendes zu Grunde, welches
mit diesem Act in unsere Seele eintritt,
aber in demselben Augenblicke in
unserer Erscheinungswelt völlig
verschwindet.“*

()

Zwischen wirklich
und verwirklichen
dehnt leert (sie)
raumt vermehrt
werkt und wirkt
sehnsuchtet unerfüllt

Grenzt in dem (sie) kondensiert
eingegossen luftet (sie) nicht mehr
fließt hinab
abgründig hin ab
wassert füllt
furcht alliquid

Eingekesselt in das Ding
glaubt meint (sie)
doch vor Dem gewesen!
Bedingt das Ding der Körper
gefährdet zu vergehen
doch *Eigen_schaft* ist sie

Eigen schafft (sie)
schafft innen
sucht räumt
sehnsäumt und träumt ...
nichtsdestotrotz hält sie gegen
nichtet und lichtet

Falls noch unbezwungen
zunget ungefüllt verschlungen
stützt (sie) stützt!
Stürzt nicht
ungesehen ringt (sie) gegen
all das; dem und den

All das dem und den
all das dem und den
tanzt Distanz
der die das gegen all die die die
tanzt (sie) verkannt
sie_See_seele benannt

Nie sind wir ganz

nie sind wir ganz
teils im letzten Schritt
und teils im nächsten
teils im letzten
teils im nächsten
kennen wir kein Halt

immer im Transit
teils im letzten
teils im nächsten
kreisen wir
reisen
unscharf im System

zwischen letztem Schritt
und nächstem Tritt
immer im Transit
sein ohne Halt
nie sind wir ganz

Zündet Wasser
leuchtet Stoff
lichterloh
du bist es
Stern

Sternentstehung: Extrem kalte und großräumige Gas- und Staubwolken im Universum, die vor allem aus Wasserstoff bestehen, können unter ihrer eigenen Massenanziehung zu kontrahieren beginnen. Die Wolken reißen auseinander und bilden mehrere kleinere Wolkenfragmente. Danach steigen in den einzelnen Gebieten Druck und Temperatur stark an.

Ab einer gewissen Temperatur im Zentrum setzt die Kernfusion ein, die weitere Kontraktion verhindert. Das stabile Gleichgewicht zwischen der nach innen wirkenden Gravitation und dem nach außen gerichteten Strahlungsdruck der Fusion ermöglicht die Bildung eines Sterns.

Junge und sehr massereiche Sterne leuchten intensiv im hochenergetischen blauen und ultravioletten Bereich des Spektrums. Diese Strahlung regt die verbliebenen Teile der ursprünglichen Gas- und Staubwolken an, in denen die neugeborenen Sterne eingehüllt glimmen, und lassen sich als Nebelfelder im Teleskop erkennen. Allmählich werden diese Wolken durch die Sternwinde in alle Richtungen weggeblasen. Ein kleiner Rest, der sich um den Stern hält, kann zu Planeten kondensieren.

Aus den anfänglichen Wolken können sich in einem relativ kleinen Raumgebiet Tausende Sterne zu einem Sternhaufen formieren, der mit der Zeit langsam auseinanderdriftet. Im Sternbild Orion zum Beispiel liegt ein nahes und sehr aktives Gebiet der Sternentstehung: der Orionnebel.

Werdestrom

kalt kalt
der Wald der Wolken
walken
kein Wollen
kein Welken
kontrahieren es im Kühl
klüftend klumpt der Stoff

Wasser_Stoff

kondensiert zu etwas
was sich rund entzündet
Lichtzeit bündelt
schleicht weicht
um sich reicht
im Frequenzteich

Sichtbereich

der kühle Ort zerreißt
im Drachenrachen
Junge sternend heiß
massereich blauweiß
im Werdestrom

Expansion: Als man die Expansion des Universums Anfang des 20. Jahrhunderts nachwies, war unklar, ob diese entweder mit der Zeit immer langsamer werden und einen asymptotischen Grenzzustand erreichen oder irgendwann zum Stillstand kommen und sich in umgekehrter Dynamik wieder zusammenziehen würde – oder ob die Expansion sogar niemals zum Stillstand kommen würde. Diese unterschiedlichen Expansionsdynamiken würden ein flaches, ein geschlossenes oder ein offenes Universum bedingen.

Heute geht man davon aus, dass in unserer derzeitigen Epoche die Expansion des Universums beschleunigt abläuft. Für die Auswertung der 1998/99 veröffentlichten Beobachtungen im Rahmen des Supernova Cosmology Project und des High-Z Supernova Search Teams von weit entfernten Supernovae – Sternexplosionen vom Typ Ia – bekamen die Astronomen Saul Perlmutter, Brian P. Schmidt und Adam Riess 2011 den Nobelpreis für Physik.

Für die Ursache dieser beschleunigten Expansion gibt es verschiedene Theorien, sie ist bis heute (Stand 2023) aber ungeklärt.

